

Kontakt SNSB - Bayerische Staatssammlung für
Paläontologie und Geologie
- Paläontologisches Museum München -
Richard-Wagner-Straße 10
80333 München
Tel.: 089-2180-6630
Fax: 089-2180-6601
E-mail: pal.sammlung@lrz.uni-muenchen.de
Internet: www.palmuc.de/bspg/

Öffnungszeiten Eintritt frei
Mo. bis Do. 8–16 Uhr
Fr. 8–14 Uhr
am Wochenende sowie an Feiertagen
geschlossen,

außer am 1. Sonntag im Monat: 10–16 Uhr
mit Museumsführungen (11:30 & 14:30 Uhr),
Kinderquiz und Filmschau

**Führungen für
Gruppen** nach Vereinbarung: Tel.: 089-2180-6630
(Sekretariat, E. Schönhofer)

**Führungen für
Schulklassen** Museumspädagogisches Zentrum (MPZ)
Tel.: 089-121323-23/24
Fax: 089-121323-26

Fundberatung Mi. 9–11 Uhr, nur nach telefonischer
Vereinbarung (Tel.: 089-2180-6630)

Anfahrt U2, Bus 100 Königsplatz oder
U1 Stiglmaierplatz



© Fotos und Abbildungen: BSPG, M. Schellenberger; Lautenschlager & Rauhut, (2015)

Fossil des Monats (Nr. 284) – Juni 2018

Paläontologisches Museum München

www.palmuc.de/bspg/

Skelettreste eines Scheinkrokodiles



Skelettreste eines Scheinkrokodiles *Rauisuchus tiradentes* von Huene, 1938

Santa Maria-Formation

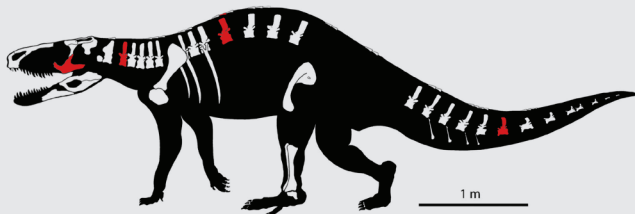
Trias: Karnium, ca. 230 Millionen Jahre

Rio Grande do Sul, Brasilien

Größe der Knochen: 5–15 cm

Nicht alle Fossilien, die sich in öffentlichen Sammlungen wie der *Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und Geologie* in München befinden, stammen von eigener Sammlungs- und Grabungstätigkeit oder von dem Ankauf einzelner Stücke oder ganzer Privatsammlungen.

Als der bedeutende deutsche Wirbeltierpaläontologe Friedrich Freiherr von Huene in den frühen 20er Jahren des letzten Jahrhunderts durch einen ausgewanderten deutschen Arzt, Dr. W. Rau, von Fossilfunden in triassischen Gesteinen im Süden Brasiliens hörte, fasste er den Entschluss, dort selber nach Wirbeltierfossilien zu suchen. Daher wandte er sich an die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft (der Vorgänger-Organisation der Deutschen Forschungsgemeinschaft), um Gelder für eine solche Expedition zu erhalten. Nachdem er aus dieser Quelle eine Ansubfinanzierung sichern konnte, übernahm die *Bayerische Akademie der Wissenschaften* durch Vermittlung des damaligen Direktors, Prof. Ferdinand Broili, die weiteren Kosten, so dass von Huene schließlich 1928, also vor 90 Jahren, die geplante Expedition nach Brasilien durchführen konnte. Diese Expedition nahm den ganzen südlichen Sommer 1928/1929 in Anspruch und führte tatsächlich zur Entdeckung und Bergung einer reichhaltigen triassischen Wirbeltierfauna. Die Präparation und Bearbeitung des umfangreichen Materiales nahm allerdings einige Jahre in Anspruch, so dass erst 1938 eine erste kurze Übersicht über die Fauna erschien, in der



Umrisszeichnung von Rauisuchus tiradentes, mit den erhaltenen Knochen eingezeichnet. Die rot unterlegten Elemente sind hier ausgestellt.



Verschiedene Knochen und Knochenreste von Rauisuchus tiradentes.

von Huene zahlreiche neue Arten beschrieb.

Eine der neuen Arten war durch ein fragmentarisches Teilskelett eines krokodilähnlichen Raubsauriers von etwa der Größe eines Löwen repräsentiert, das von Huene zu Ehren von Rau *Rauisuchus tiradentes* nannte. *Rauisuchus* entsprach zwar in vielen anatomische Details den Krokodilen, war aber offenbar ein auf dem festen Land lebendes und jagendes, aktives Raubtier, das sich auch durch seine aufrechte Beinstellung von den heutigen Krokodilen unterschied. Von Huene stellte dieses neue Tier zu den sogenannten Thekodonten, einer recht uneinheitlichen Gruppierung primitiver Archosaurier („herrschende Reptilien“ – die Gruppe, zu der auch die heutigen Krokodile und Vögel gehören). Heute wissen wir, dass *Rauisuchus* bereits auf der Entwicklungslinie liegt, die zu den Krokodilen führt; da es sich bei diesem Taxon und seinen nächsten Verwandten jedoch noch nicht um Krokodile im engeren Sinne handelt, werden diese Tiere oft „Scheinkrokodile“ genannt. Da *Rauisuchus* einer der ersten bekannten Vertreter der Scheinkrokodile war, der einen guten Einblick in die Anatomie und Lebensweise dieser Tiere erlaubte, wurde er zu einem bekannten Referenztaxon, nach dem sowohl die Familie der Rauisuchiden als auch die Großgruppe Rauisuchia benannt wurden. Obwohl neuere Analysemethoden gezeigt haben, dass *Rauisuchus* vermutlich eine eher eigenständige, kleinere Gruppe innerhalb der Scheinkrokodile repräsentiert, ist der Name daher immer noch jedem Wissenschaftler, der sich mit Archosauriern beschäftigt, geläufig.

Als Dank für die finanzielle Unterstützung der erfolgreichen Expedition übergab von Huene alle Funde von „Thekodonten“ nach der erfolgten wissenschaftlichen Bearbeitung der *Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und Geologie* in München, wo sie auch heute noch der Wissenschaft zur Verfügung stehen – darunter auch diese wissenschaftshistorisch bedeutende Art *Rauisuchus tiradentes*

Oliver Rauhut, München